

streichelte sein blaßes Gesicht und gab ihm von dem Wein, den sie mitgebracht. Es war kalt in der Stube, darum machte sie unter dem Herd ein kleines Feuer an und deckte ihren alten Freund mit seinem Mantel recht warm zu. „Gott segne dich, mein Kind,“ sagte der alte Thomas, „ich werde bald im Himmel erzählen, wie gut du gegen mich gewesen bist.“ Lieschen zog ein Bänkchen dicht an das Bett und setzte sich darauf. Sie plauderten ein wenig zusammen, zuweilen gab sie dem Kranken etwas Wein, dann bat Thomas: „Kind, bete mit mir.“

„Ich bin aber doch keine Mutter,“ sagte Lieschen.

„Wenn die Kinder mit Ihm sprechen, wenn die Kinder zu Ihm kommen, das liebt der Herr Jesus am meisten,“ sagte Thomas.

Da kniete Lieschen nieder, faltete die Hände und betete:

„Nimm mich, mein Heiland Jesus Christ;
Tauch mich tief in dein Blut!
Ich glaub', daß du gestorben bist
Der Welt und mir zu gut.

Schenk mir nach deiner Jesus-Guld
Gerechtigkeit und Heil;
Nimm auf dich meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Teil.

In dich wollst du mich kleiden ein;
Dein' Unschuld zieh mir an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.“